

Kein Schnitt ins Leben!

Kampagne gegen Genitalverstümmelung

Franziska Gruber und Elena Zondler

Im November 2008 startete TERRE DES FEMMES in Deutschland die bundesweite zweijährige Kampagne „KEIN SCHNITT INS LEBEN!“ Ziel ist es, die Öffentlichkeit auf diese schwere Menschenrechtsverletzung aufmerksam zu machen, betroffene Frauen und Familien zu unterstützen und gefährdete Mädchen wirksam zu schützen. Heute leben in Deutschland über 20.000 bereits betroffene Frauen. Über 5.000 Mädchen sind gefährdet, hierzulande oder in den Ferien im Heimatland der Eltern an ihren Genitalien verstümmelt zu werden.



TERRE DES FEMMES engagiert sich seit über 25 Jahren für ein Ende weiblicher Genitalverstümmelung (engl. Female Genital Mutilation, kurz FGM). Weltweit sind 150 Millionen Mädchen und Frauen von dieser schweren Menschenrechtsverletzung betroffen. Bei der Auftaktveranstaltung der aktuellen Kampagne im Berliner Abgeordnetenhaus wurde die Wanderausstellung „Sie versprochen mir ein herrliches Fest ...“ feierlich eröffnet. Seitdem tourt die Ausstellung durch zahlreiche deutsche Städte und ist im Juni in Stuttgart zu sehen. Auf über 20 bedruckten Fahnen informiert TERRE DES FEMMES über die Fakten und Hintergründe zu FGM und stellt Initiativen in afrikanischen Ländern vor, die sich für ein Ende dieser Praxis einsetzen. Neben Filmen, die zur Ausstellung gezeigt werden können, kann über Dorothea Walter (www.do-wa.de) die Performance „Liebe die Rose“ gebucht werden. Mit Unterstützung der Agentur Heymann Brandt de Gelmini erstellte TERRE DES FEMMES den Kampagnenclip „Alle 11 Sekunden ...“, der im Internet, im Fernsehen und seit Kurzem auch in Kinos auf die Ausmaße weiblicher Genitalverstümmelung aufmerksam macht. Mit diesen verschiedenen Medien gestalteten

Städtegruppen und Engagierte von TERRE DES FEMMES im Rahmen der Kampagne zahlreiche Veranstaltungen.

Aktionen und Erfolge

Im Juli 2009 fasste der Bundestag den Entschluss, dass die Verjährungsfrist bei Kindesmisshandlung bis zum Erreichen des 18. Lebensjahrs der Betroffenen ruht. Das heißt, dass die Opfer von Kindesmisshandlungen und weiblicher Genitalverstümmelung bis zu ihrem 28. Lebensjahr strafrechtlich gegen die Täter vorgehen können. Anlass war ein Antrag im Parlament zu FGM, der allerdings von der Großen Koalition abgelehnt wurde. TERRE DES FEMMES wertet das Ruhen der Verjährung als Teilerfolg und begrüßt es sehr, dass das Thema weibliche Genitalverstümmelung zu einer Verbesserung im Kinderschutz geführt hat, die allen Kindern in Deutschland zugute kommt.

Im Februar dieses Jahres nahm der Bundesrat einen gemeinsamen Entwurf der Justizministerien Baden-Württemberg und Hessen für eine Strafgesetzsänderung bei FGM an. Der Gesetzesentwurf sieht vor, Genitalverstümmelung als eigenen Straftatbestand in das Strafbuch und in den Katalog der Auslandsstraf-taten aufzunehmen. Dadurch kann strafrechtlich gegen Genitalverstümmelung an Mädchen und Frauen mit Wohnsitz in Deutschland vorgegangen

werden, auch wenn diese im Ausland stattfindet. TERRE DES FEMMES begrüßt den Gesetzesentwurf, der nun im Bundestag diskutiert werden soll.

Im September 2009 kam die Verfilmung der Autobiografie „Wüstenblume“ von Waris Dirie in deutsche Kinos. TERRE DES FEMMES-Städtegruppen und Mitfrauen in Berlin, Bremen, Burg-hausen, Dresden, Frankfurt/Main, Hamburg, Köln, Konstanz, Leipzig, Marburg, München, Norden, Rotten-burg, Solingen, Stuttgart, Trier, Tübingen und Würzburg organisierten Info-tische und Filmgespräche in den Kinos.

Am 25.11.2009, dem internationalen Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen!“, luden die Integrationsbeauftragte von Tempelhof-Schöneberg, Balance e.V. und TERRE DES FEMMES zu einem Fachgespräch zum Thema weibliche Genitalverstümmelung ins Rathaus Schöneberg ein. Diskutiert wurden Möglichkeiten, betroffene Frauen zu erreichen, ihre medizinische Versorgung zu verbessern und gefährdete Mädchen in Deutschland zu schützen.

Zum 6. Februar, dem internationalen Tag „Null Toleranz gegen FGM“, beteiligten sich in den vergangenen beiden Jahren zahlreiche TERRE DES FEMMES-Städtegruppen, zum Beispiel in Konstanz, Hamburg, Münster und Tübingen, an unserer Bücherakti-on zum 6. Februar. Sie organisierten in Buchhandlungen und Bibliotheken Bü-chertische und Schaufensterauslagen



zum Thema FGM. Die Aktion wurde 2010 das erste Mal von Buchverlagen mit Hinweisen auf ihren Homepages und von TERRE DES FEMMES Schweiz unterstützt.

Aktuelle Unterschriftenaktion

Zum selben Datum startete Waris Dirie die internationale Kampagne „STOP FGM NOW!“. TERRE DES FEMMES unterstützt die Kampagne, die das Engagement mehrerer Organisationen für ein Ende von FGM bündeln und konkrete Möglichkeiten zur Unterstüt-zung von Projekten geben will.

Irmingard Schewe-Gerigk, TERRE DES FEMMES-Vorstandsvorsitzende, nutzte die Pressekonferenz zum Start der Kampagne in Berlin, um zur Unter-stützung unserer aktuellen Unter-schriftenaktion aufzurufen: TERRE DES FEMMES setzt sich für eine Verbesse-rung der medizinischen Versorgung der über 20.000 von FGM betroffenen Frauen in Deutschland ein.

Eine von ihnen ist die 25-jährige Ha-lima. Halima floh mit 18 Jahren aus Somalia nach Deutschland. Sie wurde – wie alle Mädchen in Somalia – als kleines Mädchen beschnitten und ihre Vagina bis auf eine kleine Öffnung zugenäht. Als Halima das erste Mal in Deutschland eine Gynäkologin auf-suchte, erklärte ihr diese, dass eine öffnende Operation ihre Probleme beim Wasserlassen und ihre starken

Menstruationsschmerzen beenden könnte. Halimas Ärztin stellte fest, dass Genitalverstümmelung nicht im medizinischen Diagnoseschlüssel ent-halten ist. Außerdem weigerte sich Halimas Krankenkasse, die Kosten der notwendigen Operation zu über-nehmen, da die Behandlung der Fol-gen weiblicher Genitalverstümmelung nicht im Abrechnungsverzeichnis der Krankenkassen auftaucht. Selbst kann Halima die Kosten der Operation nicht übernehmen.

Mit der Unterschriftenaktion fordert TERRE DES FEMMES, die Folgen weiblicher Genitalverstümmelung in den medizinischen Diagnoseschlüssel aufzunehmen, sowie medizinische Be-handlungen nach FGM in den EBM (Ein-heitlicher Bewertungsmaßstab) bzw. in die GOÄ (Gebührenordnung für Ärzte) aufzunehmen, so dass Krankenkassen die Kosten für Behandlungen und Be-ratungsgespräche übernehmen. Unter www.frauenrechte.de kann die Aktion auch online unterstützt werden. Die Kampagne „KEIN SCHNITT INS LE-BEN“ und die Unterschriftenaktion laufen noch bis 25. 11 d. J. Anschlie-ßend sollen die Unterschriften an das Bundesgesundheitsministerium in Ber-lin übergeben werden.

Ausblick

TERRE DES FEMMES wird sich über die Kampagne hinaus gegen weibliche Genitalverstümmelung stark machen.

Daher setzen wir uns dafür ein, dass es mehr Beratungsangebote für betroffe-ne Frauen und ihre Familien gibt. Ärzt-Innen, LehrerInnen, Hebammen, Er-zieherInnen sowie SozialarbeiterInnen müssen geschult werden, um aufklä-rend wirken zu können sowie mögliche Fälle von FGM zu erkennen und so die Mädchen schützen zu können. Außerdem sollten alle Kinder in Deutschland, unabhängig von Her-kunft oder Geschlecht, verbindlich an den ärztlichen Vorsorgeuntersuchun-gen teilnehmen. ÄrztInnen sollten es melden müssen, wenn sie entdecken, dass ein Mädchen bereits verstümmelt ist. Dann sind Schwestern und Cou-sinen extrem gefährdet und müssen wirksam geschützt werden. Wir werden nicht aufhören, uns für ein Ende weiblicher Genitalverstümme-lung einzusetzen, damit unsere Vision von einer Welt, in der Mädchen und Frauen gleichberechtigt, selbstbe-stimmt und frei leben können, Wirk-lichkeit wird. Unterstützen Sie uns da-bei!

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen, spenden Sie bitte unter dem Stichwort „Genitalverstümmelung“ auf das Konto Nr. 881999 bei der Kreis-sparkasse Tübingen (BLZ 641 500 20).

Zu den Autorinnen: Franziska Gruber ist TERRE DES FEMMES-Referentin gegen Genitalverstümmelung. Elena Zondler ist Praktikantin im Referat Genitalverstümmelung und beginnt in Kürze mit ihrem Ethnologie-studium.